



Liebe Nachbarn!

wie Sie sicher bereits wissen, wird der Ausbau des Frankfurter Flughafens für Rheinhessen ab Oktober eine gewaltige Vermehrung des Fluglärms mit sich bringen. Die Zahl der Startflüge wird sich vervierfachen, die der Nachtflüge verdreifachen und die Flugzeuge werden in geringerer Höhe als bisher über unsere Häuser und Gemeinden fliegen. Dabei wird Rheinhessen durch die inzwischen beschlossene Südumfliegung viel stärker als andere Regionen mit Fluglärm belastet. Dies wird zwei Folgen haben: einen deutlichen Wertverlust von Immobilien und eine Gefährdung unserer Gesundheit: nächtliche Ruhestörungen und eine tägliche Dauerlärmbelastung über 45 Dezibel erzeugen Stress und begünstigen Schlafstörungen, Bluthochdruck und Herz-Kreislaufkrankungen.
Kurz: Fluglärm macht krank.

Muss man den Fluglärm nicht einfach hinnehmen? In Maßen: ja. Wer selber fliegt, wer Produkte aus Übersee konsumiert, wer die wirtschaftlichen Effekte in der Region begrüßt, muss auch Lärmbelastungen in Kauf nehmen. Es gibt aber eine Vielzahl von Möglichkeiten der Lärminderung und Lärmverteilung, die nicht genutzt werden, weil die aktuellen Planungen und Entscheidungen andere Kriterien in den Vordergrund stellen. Bei der Einflussnahme auf diese Entscheidungen stehen Interessen gegeneinander: z.B. die wirtschaftlichen Interessen eines Großunternehmens wie Fraport und die wirtschaftlichen Interessen von Gastwirten, Winzern, Hausbesitzern und Menschen, die ihre Arbeitskraft erhalten wollen. Nur ein paar Beispiele: Der Flughafen Frankfurt hat 55% Umsteige- und Umladeverkehr, der der Region keinerlei

wirtschaftlichen Gewinn bringt. Oder nützt es Ihnen, dass Wattwürmer aus Shanghai zum Angeln in Italien in Frankfurt zwischenlanden? Der Flughafen hat ferner eines der schlechtesten Landeverfahren weltweit mit dem höchsten Kerosinverbrauch und Lärmemissionen, die andere Großflughäfen der umliegenden Bevölkerung ersparen. Und schließlich sparen die ausgedehnten Tiefflüge der Südumfliegung zwar Personalkosten in der Flugaufsicht, aber sie verbrauchen viel Kerosin, verlärmern Wohngebieten und bergen nach einer Stellungnahme der deutschen Fluglotsen sogar höhere Sicherheitsrisiken als alternative Routen.

Was kann man tun? Man kann sich individuell über den Fluglärm beschweren und eine große Häufung solcher Beschwerden wird von der Fraport durchaus registriert. Man kann ferner eine Privatklage gegen Gesundheitsschädigungen und den Wertverlust von Immobilien anstrengen. Und schließlich kann man sich auch individuell in Leserbriefen und Briefen an Verwaltungen und Politiker wenden, um seine Stimme zu erheben. Dabei können wir inzwischen auch mit einem gesteigerten Problembewusstsein rechnen: Einzelne Kommunen und das Land Rheinland-Pfalz werden eine Klage gegen die geplanten Flugrouten anstrengen. All das reicht aber nicht: Individuelle Beschwerden müssen koordiniert werden. Privatklagen vor Gericht sind im Falle des Scheiterns kostspielig. Und die Politik, die jetzt endlich aktiv wird, hat über Jahre des Schlummerns gezeigt, dass sie Druck von unten braucht. Die Politik muss wissen, was sie Wählerstimmen kosten kann, so wie Unternehmen wissen müssen, was sie Ima-

geschäden und Kunden kosten kann. Deshalb braucht es eine organisierte Kraft, die einzelne Stimmen bündelt:

Der Verein gegen Fluglärm

Unsere Ziele: Wir setzen uns ein für unser Recht auf Unversehrtheit und Gleichbehandlung. Wir wollen unsere Region lebenswert und für den Tourismus attraktiv erhalten. Wir wollen:

1. Fluglärm verhindern: vor allem ein absolutes Nachtflugverbot von 22.00 bis 6.00 Uhr
2. Fluglärm reduzieren: lärmarme An- und Abflugverfahren
3. Ein faires Flugroutenkonzept, das Lärmpausen für alle Anrainer vorsieht

Unsere Aktivitäten:

1. Wir sammeln medizinische und rechtliche Informationen, werten sie aus und verbreiten sie.
2. Wir unterstützen Privatpersonen finanziell bei der gerichtlichen Klage.
3. Wir koordinieren verstreute örtliche Initiativen gegen den Fluglärm.
4. Wir vertreten die Interessen rheinhessischer Bürger in den Medien und gegenüber der Politik.

Unsere Mitglieder leben in Bingen, Bodenheim, Dexheim, Ebersheim, Essenheim, Gau-Algesheim, Gau-Bischofsheim, Harxheim, Heidesheim, Ingelheim, Klein-Winternheim, Lörzweiler, Mainz, Mommenheim, Nackenheim, Nieder-Olm, Nierstein, Ober-Hilbersheim, Ober-Olm, Stackeden-Elsheim, Schwabenheim, Wackernheim und Wörrstadt. Und es kommen jeden Tag neue hinzu.



Telefon: 0 61 38-92 86 21

Informationen, Newsletter und vieles mehr unter:

www.fluglaerm-rheinessen.de

www.facebook.com/fluglaermrheinessen

DEN FLUGLÄRM SICHTBAR MACHEN – BESCHWEREN SIE SICH!

Fluglärmbeschwerden können unter der kostenlosen Fraport-Rufnummer **0800-23 45 679** oder unter www.dfld.de abgegeben werden.

UNSERE ZIELE:

Fluglärm verhindern durch Verhinderung des Ausbaus und ein absolutes Nachtflugverbot.

Fluglärm reduzieren durch lärmärmere An- und Abflugverfahren und die Begrenzung des Flugverkehrs über Wohngebieten.

Faires Flugroutenkonzept in gemeinsamer und solidarischer Abstimmung mit allen Anrainern zu einem tragfähigen Kompromiss.

UNTERSTÜTZEN SIE UNS – WERDEN SIE MITGLIED

Wenn Sie unseren Einsatz zur Verhinderung von Fluglärm in unserer Region unterstützen wollen, haben Sie die Möglichkeit, dem gemeinnützigen Verein beizutreten (Beitrag EUR 2,00 monatlich).

Sie erhalten dafür engagierte Unterstützung im Kampf gegen den Fluglärm und für Privatklagen.

Auf unserer Homepage steht Ihnen unter „**Verein**“ ein PDF-Formular der Beitrittserklärung zum Download zur Verfügung.

